

Späte Transition (2024)

Ich finde es schade, dass durch mehrere Faktoren in meinem Leben eine frühere Transition nicht denkbar gewesen wäre. Auf der einen Seite gab es viele Hinweise darauf: feminines Auftreten, Erscheinung und Verhalten als andere Gleichaltrige. Bei der ADHS-Diagnose wurde sogar angesprochen, dass die Art und Weise, wie mein ADHS sich auswirkt, eher bei Mädchen zu beobachten sei (you dont say?!). Ich habe dadurch viele Momente in meinem Leben verpasst oder nicht in der Weise erlebt, wie es Menschen in meinem Alter haben. Ich wünsche mir so sehr, ich hätte schöne Fotos von meinem Abiball in einem Kleid, Makeup und Haare gemacht und mein Abschluss Zeugnis zu halten, welcher meinen Namen trägt.

Ich hätte gerne mit dem Reiten früher angefangen und dann auch schöne Reitleggings getragen, aber es war zu feminin und musste wegen den („Du bist schwul“-Sprüchen) in meinem Kopf unterdrückt werden.

Heute hat die späte Transition immer noch Auswirkungen: bei jeder Bewerbung um eine Arbeitsstelle, muss ich ein Zeugnis mit einem fremden Namen mitschicken, weil ich in Luxemburg kein neues Ausgestellt bekommen kann. In anderen Ländern wird wenigstens eine Zweitschrift ausgestellt; Dadurch erfolgt ein automatisches Outing, ob ich das will oder nicht. Damit steigt auch direkt eine Gefahr für Diskriminierung.

Durch die späte Transition kommt dazu, dass ich eine tiefe Stimme habe und Voice Training mir nicht so einfach kommt. Es erfordert viel Zeit und Disziplin, die Übungen über einen längeren Zeitraum in den oftmals ohnehin engen Alltagsplan zu integrieren. Es ist also nicht so einfach, wie sich Manche dies vielleicht vorstellen. Make-Up lernen und perfektionieren ist auch so eine Sache. Die meisten Mädels haben mit 13 Jahren angefangen, zu experimentieren. Ich konnte mit der Experimentierphase mit Anfang 20 erst beginnen und habe manchmal Angst, lächerlich zu wirken, wenn ich die falsche Farbe oder Tönung auftrage oder es z.B. mit dem Lidstrich nicht richtig klappt.

Andere Probleme: Romantische Beziehungen, wo Freundschaft größtenteils einfach ist (Menschen abhängig natürlich) ist romantisch mit jemanden involviert sein als lesbische trans Frau sehr schwierig. Gerade noch Pre-OP, Genitalpräferenzen gehen auseinander. Es bleibt immer die Frage, ob ich als vollwertige Frau gesehen werde. Wie gehe ich mit den Tagen um, bei denen mir das Spiegelbild jemand fremden zeigt? Wie werde ich von der anderen Person gesehen? Die Frage, die mir oft blieb, ist bei all den Menschen da draußen, macht sich da jemand die Mühe für mich.

Ich würde sehr gerne diesen ungemütlichen Weg mit jemanden zusammen gehen, aber ist das etwas was ich jemanden zumuten kann wenn ich selbst an vielen Tagen so am Ende bin, weil einige Konditionen mir aufgetragen werden die ich nicht ändern kann (1 Jahr bis zu einer OP Bescheinigung + Wartezeit auf OP selbst) (Wartezeiten dass die Hormone einsetzen und die “zweite Pubertät” vorbei ist.)

Schon alleine die erste Frage, „wie sage ich der Person, die ich kennenlerne“ wenn man soweit kommt, und wann dass ich trans bin. Wie schütze ich mich vor Personen, die leider noch nichts von Akzeptanz verstehen. Wo überhaupt finde ich queere Menschen?